

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.

(Für Postbezug nur 3 maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Paul Jorsick in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Zeidler in Biebrich a. Rh.

Filialredaktion in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einh. Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene Colonnenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg.

N. 75.

Freitag, den 15. Mai 1914.

8. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. d. Mts., vormittags um 11 Uhr, wird eine Partie Revolverzerstörer zur Wurmbekämpfung im Rathaus öffentlich versteigert.

Hochheim a. M., den 15. Mai 1914.

Der Magistrat. H r z b ä c h e r.

Bekanntmachung.

Die nächste Sprechstunde für unentgeltliche Rechtsauskunft wird am

Montag, den 18. Mai l. Js., mittags 12 Uhr,

im Rathhause hier, durch Herrn Geheimrat Mager aus Wiesbaden erteilt.

Hochheim a. M., den 14. Mai 1914.

Der Bürgermeister. H r z b ä c h e r.

Bekanntmachung.

betreffend Heu- und Sauerwurm-Bekämpfung.

Für die demnächst beginnende allgemeine gemeinschaftliche Heu- und Sauerwurmbekämpfung ist den daran Beteiligten das Bekämpfungsmittel zugestellt worden.

Die Lieferung ist kostenlos erfolgt (einschließlich Verpackung). Der Beginn der Bekämpfung wird später bekanntgegeben. Die Weinbergebesitzer sind verpflichtet, das Bekämpfungsmittel sorgfältig und gewissenhaft nach Angabe der Gebrauchsanweisung gegen den Heuwurm zu verwenden und den Anordnungen der bestellten Aufsichtspersonen Folge zu leisten.

Die Anwendungswiese wird vor Beginn der Bekämpfungsarbeiten öffentlich vorgeführt werden.

Bei Arbeitermangel kann, gegen Gewährung des ortsüblichen Tageslohnes Militär zur Verfügung gestellt werden und sind diesbezügliche Wünsche auf dem Rathhause sofort und spätestens zum 18. l. Mts. bekannt zu geben.

Eine Vergütung für die Spricharbeiten selbst kann nicht erfolgen.

Eine gute Ernte wird der Lohn sein.

Hochheim a. M., den 14. Mai 1914.

Rathens des Bekämpfungsausschusses.

Der Bürgermeister. H r z b ä c h e r.

Gefundene Sachen.

Eine Uhrkette. Der Eigentümer wird gebeten, innerhalb sechs Wochen seine Rechte geltend zu machen.

Hochheim a. M., den 11. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung. H r z b ä c h e r.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von 29 ehm. Sand zum Befüllen der Promenadenwege in den Anlagen am Weiler und Bahnhofsweg soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote sind bis zum 18. d. Mts., vormittags um 11 Uhr, im Rathhause abzugeben.

Hochheim a. M., den 9. Mai 1914.

Der Magistrat. H r z b ä c h e r.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von ca. 20 Jtr. Hafer soll vergeben werden. Angebote sind bis zum 18. d. Mts. im Rathhause einzureichen.

Hochheim a. M., den 9. Mai 1914.

Der Magistrat. H r z b ä c h e r.

Frühjahrsversammlung im 13. Landw. Bezirksverein.

Die Frühjahrsversammlung des 13. Landw. Bezirksvereins findet am Sonntag, den 17. Mai ds. Js., nachmittags 3 Uhr, in Schierstein a. Rh., Gasthaus zum Rastauer Hof, Besitzer Jean Reumann, statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
 2. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
 3. Rechnungsablage des Kassierers und Bericht der Rechnungsprüfungskommission. Entlastung des Kassierers und des Vorstandes.
 4. Wahl der Abgeordneten für die Generalversammlung des Vereins Kass. Land- und Forstwirte.
 5. Besprechung über eine Wehrzeile.
 6. Vortrag über: „Die Bekämpfung der wichtigsten Unkräuter und Pflanzentransporten unter Berücksichtigung der neuen Erfahrungen.“ Vortragender: Herr Winterschuldirektor Hochrathel-Wiesbaden.
 7. Verschiedenes, Wünsche und Anträge der Mitglieder.
- Die Mitglieder des 13. Landw. Bezirksvereins und des Obstbauvereins, sowie alle Landwirte und Freunde der Landwirtschaft, werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen und um recht zahlreichen Besuch gebeten.

Biebrich a. Rh., den 6. Mai 1914.

Der Vorsitzende des 13. Landw. Bezirksvereins.

Wollmer

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die Versammlung ortsüblich bekannt zu machen und auf einen zahlreichen Besuch nach Möglichkeit hinzuwirken.

Wiesbaden, den 6. Mai 1914.

Der Königliche Landrat.

von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 14. Mai 1914.

Der Bürgermeister. H r z b ä c h e r.

Nichtamtlicher Teil.

Tages-Rundschau.

Mech. Auf dem Bezirkspräsidium ist aus Wiesbaden folgendes an den Statthalter von Elsass-Lothringen v. Dallwig gerichtetes Telegramm des Kaisers eingetroffen: Wiesbaden, 13. Mai, 9.15 Uhr. Während meines Aufenthaltes in den Reichsländern bin ich an allen von mir berührten Orten und Wegstrecken von der Einwohnerlichkeit auf das Freundschaftliche empfangen und begrüßt worden. Ich habe mich über diesen Ausdruck patriotischer Gesinnung und treuer Anhänglichkeit herzlich gefreut und erlaube Sie, der Bevölkerung von Elsass-Lothringen meinen warmsten Dank dafür auszusprechen. Wilhelm I. R.

NR. Mit welcher Sorgfalt und Voraussicht die alljährlich stattfindenden großen Truppenübungen seitens der Heeresverwaltung vorbereitet werden, geht aus einer für eine Staatsüberprüfung im Rechnungsjahr 1911 gegebenen Begründung hervor, in der es heißt: „Die Fortschritte der militärischen Technik, die zu einer Steigerung der Ausgaben für Reisen beigetragen haben, erfordern sich auf alle unter diesen Begriff fallenden Gebiete: Waffen und Munition, Bekleidung und Ausrüstung, Heergerät der verschiedensten Art, Verkehrs- und Nachrichtenmittel (Automobilfahrzeuge, Telegraphie einschließlich Funkentelegraphie, Telephon, Luftschiffer und Flugwesen). Alles dies macht mannigfaltige Reisen notwendig, zunächst zur Beschäftigung neuer Erfindungen usw., demnächst zu ihrer Erprobung sowohl im kleinen Maßstabe wie später bei ihrer Verwendung durch die Truppen im Rahmen größerer Übungen. Die gesteigerte Materialverwertung und die neuen Verkehrs- und Nachrichtenmittel beeinflussen die kriegsmäßigen Truppenübungen ganz außerordentlich. Ihre Anlage bedarf, wenn die Übungen nützlich sein sollen, einer sehr sorgfältigen Vorbereitung. Dies macht zahlreiche Verhandlungen notwendig, umso mehr, als die Übungen, den Anforderungen der jetzigen Kriegsführung entsprechend, in immer größeren Verbänden abgehalten werden müssen und die Flurstücken ohne eingehende Erfindung des in Betracht kommenden Geländes sehr wählen würden. Es bleibt schließlich noch zu erwähnen, daß auf die Ausbildung der höheren Führer auch in der Technik der Waffen, aus der sie nicht herorgewachsen sind, große Bedeutung gelegt werden muß. So bedarf der höhere Truppenführer allgemeinen der eingehenden Kenntnis der Feuerwirkung der Infanterie einschließlich der schweren Artillerie des Feldheeres, der Kavalleriefführer im besonderen der Kenntnis der Leistungsfähigkeit der reitenden Artillerie sowie der Maschinengewehr- und Radfahrtruppen; auch müssen sämtliche Führer ein Urteil über den Wert der neuen Nachrichtenmittel haben. Alle diese Kenntnisse können in ausreichendem Maße vielfach nur durch eigene Anschauung gelegentlich entsprechender Übungen gewonnen werden und gibt auch dies Anlaß zu mannigfachen Reisen.“

Von der Kriegsakademie.

In einer der letzten Reichstagsberatungen hatten sich einzelne Abgeordnete dahin geäußert, daß bei dem Kommando zur Kriegsakademie die Offiziere der Garde besonders bevorzugt würden, was der Kriegsminister v. Falkenhayn an der Hand der bestehenden Vorschriften sofort zurückweisen konnte. Zur Einberufung ist nämlich die Ablegung einer Aufnahmeprüfung erforderlich, und die Bewerber haben bei der Prüfung auf den anzuführenden Arbeiten nur eine bestimmte Nummer anzugeben anstatt des sonst gebrauchten Namens und Truppenteils, so daß dem Beurteiler der Arbeit nur die Nummer bekannt wird. Nummer und Name sind dann in einer besonders verwahrten Liste zusammengestellt, woraus sich für die entscheidende Stelle der Name nach der Nummer ermitteln läßt. Durch diese Anordnung ist jede Bevorzugung vollständig ausgeschlossen, und wenn trotzdem das Gardekorps eine größere Anzahl von Offizieren als die Linien-Armee zur Kriegsakademie bringt, so hat dies ganz andere Ursachen. Diese sind hauptsächlich darin zu finden, daß bei den Regimentern des Gardekorps die Zahl der Oberleutnants und Leutnants, um die es sich dabei allein handelt, größer ist als bei den Linien-Regimentern. Sodann aber gilt es bei einigen Garde-Regimentern als eine feststehende Ueberlieferung, daß jeder junge Offizier, sobald er das vorgeschriebene Dienstalter erreicht hat, sich zu der Aufnahmeprüfung meldet. Dies hat den Zweck, zu ermitteln, ob die Bewerber denjenigen Grad von allgemeiner Bildung und von Kenntnissen besitzen, der erforderlich ist, um den Vorträgen an der Kriegsakademie mit Erfolg beizutreten zu können. Dabei soll ferner festgestellt werden, ob bei den Bewerbern eine geistliche weitere Entwicklung versprechende Urteilskraft vorhanden ist. Daher werden die Prüfungsaufgaben so gewählt, daß ihre Bearbeitung nicht nur in ihrem Gedächtnis ruhende Kenntnisse erfordert, sondern den Bearbeiter den Nachweis ermöglicht, inwieweit er seine Gedanken in klarer, zusammenhängender und treffender Weise auszudrücken vermag. Das Bestreben der Kriegsakademie als der höchsten militärischen Bildungsanstalt ist darauf gerichtet, unter den Offizieren Persönlichkeiten heranzubilden, die in ihrem in Krieg und Frieden oft gar schweren Berufe auch die volle Verantwortlichkeit für ihre Entscheidungen und Anordnungen übernehmen können; denn gerade im Offiziersberuf ist die charaktervolle Persönlichkeit von besonders hohem Wert. Bei der Aufnahmeprüfung hat naturgemäß die Vorbereitung dazu einen großen Einfluß, und während diese früher in besonderen privaten Vorbereitungsanstalten nach Art der Rührwerkspressen erfolgte, geschieht dies jetzt schon seit einer Reihe von Jahren durch Selbstvorbereitung unter Beihilfe älterer Offiziere für die Aufgabestellung und Prüfung der Arbeiten. Diese Vorbereitung findet in den Wintermonaten bei allen Armee-Korps unter der Leitung und Oberaufsicht des Chefs des Generalstabs des Armee-Korps statt und hat sich in jeder Beziehung aufs Beste bewährt. Die Aufnahmeprüfung wird in der Regel im Monat März abgelegt, und die Entscheidung erfolgt durch Einberufung zur Kriegsakademie etwa Anfang Juli. Es muß erwähnt werden, daß dem jungen Offizier in einem großen Standort mehr Gelegenheit geboten wird, seinen Gesichtskreis und seine Kenntnisse zu erweitern als in einem kleinen, was für die ersten einen nicht zu unterschätzenden Vorteil bedeutet. Die vorstehenden kurzen Angaben werden auch dem künftigen erwünschten Aufklärung über Wesen und Ziel der Kriegsakademie bieten und ihn zugleich davon überzeugen, daß bei der Einberufung zur Kriegsakademie mit der größten Unparteilichkeit verfahren wird und dabei eine Bevorzugung einzelner vollständig ausgeschlossen ist. (Köln. Zig.)

Trauerfeier für Frau von Bethmann Hollweg.

Berlin. Die Trauerfeier für Frau v. Bethmann Hollweg hat Mittwoch mittags im Reichstagspalais stattgefunden. Der große Saal war schwarz ausgeschlagen, die Fenster waren verhängt. In einer Schmalwand war der Sarg mit einer ungemein hübschen Fülle schöner Blumen aufgebahrt. Blumen und Kränze in großer Zahl bedeckten die Seiten der Särge. Alles, was zum offiziellen Berlin gehört und dem Hause der Verstorbenen nahegekommen hat, hatte sich eingefunden. Die Minister, der Bundesrat, die Staatssekretäre, zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft, Damen und Herren des diplomatischen Korps, wohl ohne Ausnahme die Präsidenten unserer Parlamente, Vertreter aller Parteien und einzelne Abgeordnete, alle Regimenter des Gardekorps waren durch Deputationen ihrer Offizierskorps vertreten. Aus Handel und Industrie, Wissenschaft, Kunst und Schriftstellerei sah man bekannte Repräsentanten. Gefeiert vom Reichstagsler erschienen die Kaiserin, das Kronprinzenpaar, Prinz August Wilhelm mit Frau und Prinz Oskar und als Vertreter des Kaisers Prinz Eitel Friedrich. Die aus dem nahen Saal gedämpft hereinfliegenden Gefänge des Domchors leiteten die Feier ein. Daran schloß sich die Rede des Predigers der Dreifaltigkeitskirche, General-Superintendenten Bahusen. Er konnte keine kurze Rede auf Schriftstücken auf, die die Verstorbene selbst ausgewählt hat, denn sie ist durch kühneres Leid heiligmäßig fest in ihrem Glauben in den Tod gegangen und hat, wie der Redner mitteilte, auch die Choräle bestimmt. Die an ihrem Sarge gestanden worden sind. Er entwarf ein knappes Bild des häuslichen Wirkens, der sozialen Betätigung und der wohlthätigen Werke der Frau und schloß mit Gebet und Segen.

Unter der Fülle von Kränzen und Blumen befand sich auch ein solcher aus weißen Rosen, den das Kaiserpaar gesandt hatte.

Hohenfinow, 14. Mai. Die sterblichen Reste der Frau v. Bethmann Hollweg wurden heute unter außerordentlich großer Beteiligung aus der näheren und weiteren Umgebung zur letzten Ruhe bestattet. Außer den Einwohnern des Landkreises waren ebenfalls viele Leidtragende aus Freinswalde, Eberswalde und Briesen erschienen. Die Trauergemeinde, unter der sich der Statthalter von Elsass-Lothringen, v. Dallwig, Oberpräsident v. Bülow, General von Fiel und Unterstaatssekretär von Wachsmaier befanden, versammelte sich mit der Familie Bethmann in der schönen Hohenfinower Kirche, die der Reichstagsler selbst erst vor kurzem in aller Schönheit wieder herstellen ließ. „Die Trauerrede hielt Pastor Paffow über Ps. 60, Vers 1: „Mache dich auf und werde Licht, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn leuchtet über dir.“ Danach wurde der Sarg von Gutsleuten nach dem nahegelegenen Friedhof getragen, wo die Beisetzung unter Gebet und Segen erfolgte.

Wehrbeitrags-Ergebnisse.

Mülheim (Ruhr). Die Stadt Mülheim an der Ruhr steht mit einem Wehrbeitrag von 5.212.813 Mark an dritter Stelle im rheinisch-westfälischen Industriegebiet unmittelbar hinter Düsseldorf und Essen. Etwa 2 Millionen hat der Großindustrielle Thyssen allein aufzubringen.

Essen. Der Wehrbeitrag besitzet sich im Landkreis Essen auf rund 2.300.000 Mark. Der Landkreis Essen dürfte mit dieser Summe an der Spitze aller westdeutschen Landkreise stehen.

Berlin. Nach der amtlichen Berechnung beträgt der Wehrbeitrag der nur 6400 Einwohner zählenden Vilsenkolonie Grunewald bei Berlin nicht weniger als 6.225.337 Mark.

Bremen. Laut „Wehrzeitung“ hat die Wehrsteuer im bremischen Staat ein steuerpflichtiges Vermögen von 1750 Millionen Mark ergeben.

Der Wehrbeitrag Sachsens.

Dresden. Schon vor einiger Zeit war mitgeteilt, daß die Ertragsnisse des Wehrbeitrags in Sachsen keine Ueberraschungen bringen werden, da die Erhebungsmethode der sächsischen Hausrunden Einkommensteuer derartig durchgebildet sei, daß größere Vermögensbestände ihr schwer entgehen werden können. Das wurde jetzt durch den Finanzminister in der zweiten Kammer bestätigt. Herr v. Seydewitz teilte mit, daß der Wehrbeitrag Sachsens etwa 75 Millionen Mark beträgt. Größere Steuerhinterziehungen sind nur in einzelnen Fällen festgestellt worden.

Kleine Mitteilungen.

DDP. Berlin. Das Prinzenpaar August Wilhelm ist im strengsten Integrität nach Kopenhagen abgereist.

Wien. Kaiser Wilhelm, der ursprünglich die Absicht hatte, den diesjährigen Herbstmanöver in Bestimmung beiwohnen, wird infolge anderweitiger Reisepläne den Manövern fernbleiben.

Wien, 14. Mai. Ueber das Befinden des Kaisers wird bekanntgegeben, daß der Hustenreiz den Tag über etwas geringer, der Appetit etwas looser und das Befinden gut war.

DDP. Englisches Lob deutschen Schulwesens. In einem Vorwort zu einem Buche über deutsche Fortbildungsschulen empfiehlt Lord Haldane solche Schulen auch in England einzurichten. Der deutsche Arbeiter überflüge infolge des Schulbesuches seine englischen Kameraden.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim. Gelegentlich der Donnerstag hier abgehaltenen Generalversammlung, unternahm eine Anzahl Gefellungsmitglieder einen Ausflug nach Mainz. Dabei fiel der Arbeiter Toni Schäfer von hier in den Rhein und ertrank.

Obgleich die Temperatur zeitweilig etwas sehr kühl war, so daß das Thermometer in der Frühe des 12. Mai nur 2½ Grad zeigte, sind die so sehr gesuchten Frühlings-Tage und -Nächte diesmal ohne Frostkaden vorübergegangen, so daß mancher wieder um eine gute Hoffnung reicher ist. Die Weinberge zeigen guten Fruchtanfang. Die königliche Weinbauverwaltung hat in ihren Weinbergen bereits gesprüht, um der Peronospora-Gefahr vorzubeugen.

Die Anlagen des Verschönerungsvereins am Theater prangen im Schmuck des jungen Grüns und der Blütenblätter. Die etwas ausgewählten Wege lassen den Blick von der Stadt mit einer neuen Klarheit strahlen, die Bänke sind gelblich gezeichnet. Jeder kommt immer hier und da noch einmal Besuche abgeben an Bänken und Sträuchern vor. Von den jungen Kaskaden am Sportplatz sind mehrere an solchen Verletzungen eingegangen, andere in ihrem Wachstum gehindert. An einem Baum trübte sich man neulich mehrere junge Lindenbäume an der Mündung an. Nachdem doch alle Kreise der Bevölkerung mitleidig und die Arbeit der Stadt und des Verschönerungsvereins unterstützen! Diese Anlagen sind Gemeingut der ganzen Einwohnerschaft! Dem sollte sich dort auch jeder als gewöhnlicher Bürger und Beteiligter fühlen! Auch auf die äußere Haltung und Ordnung der Anlagen dürfte bisweilen noch mehr achtet werden. Es beunruhigt doch den Eindruck sehr, wenn immer wieder allehand Papierfetzen dort herumliegen und wenn die Hände tief Löcher in den Rasen wühlen. Die liebe Jugend belustigt sich öfters damit, von der nahen Sammelstelle alle Eier und Töpfe in die Anlagen zu schleppen, so sehr sie dort in die Argen der Bäume zu werfen. Gegen diesen Unfug können die älteren Geschlechter und überhaupt die reifere Jugend wohl etwas machen und so an ihrem Teil mit dazu beitragen, daß die Einwohnerschaft ihre umgibtete Freude an den Anlagen haben kann. Das ist der Wille der Gründer des Verschönerungsvereins gewesen und das ist heute noch sein lebendes gemeinsames Ziel!

Infolge von Lohnminderungen sind sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen der Diamant-Steinwerke in den Ausstand getreten. Der ganze Betrieb steht seit gestern still.

Die Jugendabteilung der Turngemeinde wird am nächsten Sonntag nachmittag auf dem Turnplatz an der Bahnhofstraße den Beginn des Sommerturnens im Freien durch eine Fei-er begeben. — Die freiwillige Feuerwehr wird sich am gleichen Tage in der „Reinhold“ zusammenfinden.

Die Generalversammlung des Verschönerungsvereins findet am Dienstag, den 19. Mai, im „Reinhold“ bei H. Richter statt. (Siehe Anzeige.)

Betrieb.

Die Sanitätskolonnen des Landkreises beteiligen sich auch an der Späterhaltung der Kaiserparade zu Wiesbaden. Sie werden in der Bürgerstraße Aufstellung nehmen. Zugelassen sind nur solche aktiven Mitglieder, welche vollständige und verlässliche Uniform besitzen. Die Führung der Kolonnen des Landkreises ist diesemal der Kolonne Betrieb übertragen worden.

Der Kasseler Schwindelbürgermeister hat sich auch in den Ästen des hiesigen Magistrats bewogen. Nachdem er wegen Unterschlagung zu 1000 L. Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, befand er sich bekanntlich unter dem Namen Dr. jur. Heinrich Thormann bei der Stadtverwaltung Schindengasse bei Berlin, wo er als angeblicher Magistrats-Rat beschäftigt war. Von dort aus richtete er im September 1914 — kurz bevor Herr Dr. Schleicher aus unserer Stadtverwaltung ausgeschied — an den hiesigen Magistrat ein Gesuch um Zulassung als juristischer Mitarbeiter. In diesem Gesuch gibt er an, daß er 25 Jahre alt sei und nach hiesigem Gesetzbuch ein Studium des öffentlichen Rechts und der Nationalökonomie auf Grund einer Dissertation über das Enteignungswesen die Erlaubnis für den rechtsanwaltschaftlichen Posten mit der Gesamtnote summa cum laude erhalten habe. Betreffs früher habe er bei verschiedenen Verwaltungsbehörden gründliche Ausbildung genossen und es läge ihm sehr daran, bei einer kommunalen Verwaltung Verwendung zu finden, um von dort aus die von ihm gewünschte zukünftige leitende Stellung einer kommunalen Verwaltung leichter erreichen zu können. Der Magistrat hat jedoch damals, weil eine Hilfsarbeiterstelle nicht frei war, das Gesuch ablehnend beabsichtigt. Jedoch Thormann nicht unsere Stadt mit seiner Tätigkeit beglücken konnte.

Die ersten der am Prinz Heinrich-Tage teilnehmenden Mitglieder, die am Sonntag, den 17. Mai, zwischen 4 und 1 Uhr in Darmstadt abliegen und in Frankfurt nur zur Kontrolle oder Reingehaltung landen, werden von vormittags 9 Uhr ab unsere Stadt überfliegen, um auf dem Greizerplan an der Schierkeiner Straße in Wiesbaden ihre Wohnungen abzurufen. Das Überfliegen wird um 2 Uhr nachmittags beendet sein, jedoch nicht nachfolgend noch eintreffen. Der Greizerplan wird, da die Bedingungen nicht ausgeklüffelt sind, vollständig abgelehrt werden, nur an der Schierkeiner Straße wird eine größere Menge des Tages dem Publikum feigegeben. Das Aufsuchen der Wobstwohnungen erfolgt durch die Wiesbadener Jugendwehr. Von Wiesbaden fliegen die Flugzeuge nach Koblenz und Köln weiter und kehren von da nach Frankfurt zurück.

Der Kaiser in Wiesbaden.

Am Gefolge des Kaisers befinden sich Oberhof- und Hausmarschall Freiherr v. Reichen, Oberhofmeister Freiherr v. Giebel, Generaladjutant Generaloberst v. Bellen, General der Kavallerie v. Schall, der Chef des Militärkabinetts General v. Bohnen, der Oberste v. Zentgraf, die Flügeladjutanten v. Wittus, Major v. Hirschfeld, ferner der in dem königlichen Parkhaus kommandierte Militärarzt v. Böhlen und Hauptmann Jais.

Wiesbaden, 15. Mai. Auf Allerhöchsten Befehl begannen heute abend die diesjährigen Festvorstellungen der königlichen Schauspieler mit Ludwig Prentz „Die Journalisten“. Das Haus war mit Hofanwesenden gefüllt und von einer glänzenden Gesellschaft erfüllt. Unter Führung des Leutnants von Börsen von Augustiner erschien in der ersten Hofloge der Kaiser, den das Publikum mit Hochrufen empfing. Der Kaiser vernahm sich dankend. Nach seiner Majestät nahmen Weg der Kriegsminister v. Falkenhayn und Generaloberst v. Schall. — Der Kaiser empfing in der Hofloge einige Damen der hiesigen Gesellschaft sowie nach Schluß der Vorstellung den Schauspielers Clewing und die Vertreter der anderen Kassen, denen gegenüber er sich über die Vorstellung äußerst befriedigt aussprach. Nach der Hofloge des Kaisers in das königliche Schloß wurden Sr. Majestät vom Publikum stürmische Kundgebungen dargebracht.

Donnerstag vormittag, nach der Rückkunft von der Kaiserfahrt zur Warte, hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Kriegsminister v. Falkenhayn ist am Mittwoch abend nach der Vorstellung im Hoftheater wieder nach Berlin abgereist. Donnerstag nachmittag verließ der Kaiser das Schloß nicht. Zur Abendstunde im königlichen Schloß waren geladen Generaladjutant Graf v. Hatten-Haefeler, der hier eingeht, und Josef v. Zentgraf. Um 7 Uhr begab sich der Kaiser zur Vorstellung der Oper „Aida“ in das Hof-Theater, wo er der Vorstellung der Oper „Aida“ beiwohnte. Nach der Unterredung, die der Kaiser am Mittwoch abend nach der Vorstellung „Die Journalisten“ mit verschiedenen Schauspielern hatte, wußte die Hof-Loge Einzelheiten zu melden. Herr Zentgraf, der den Oberst Berg gespielt hatte, machte der Kaiser Komplimente. Er fragte ihn u. a., wo er die Hofloge während der Hofloge habe, die ihm angenehmst gefallen sei, ob er geliebt habe. Zentgraf konnte diese Frage bejahen, er habe bei einem badischen Regiment gedient, worauf der Kaiser bemerkte, das habe er sich gleich gedacht, eine solche Hofloge könne man nur auf dem Greizerplan! Mit Herrn Zentgraf, dem Darsteller des Paganini, dem er gleichfalls großes Lob spendete, unterredete sich der Kaiser längere Zeit über den Dichter der „Journalisten“, Gustav Freytag. Herr Schmidt, sagte der Kaiser, habe ihm besonders eine starke Hervorhebung des deutschen Charakters gefallen. Frau Gahler machte er besondere Komplimente zu ihrer Odetta. Zu Herrn Bohnen äußerte der Kaiser, er habe insgesamt charakteristisch gefunden, er, der Kaiser, habe nach seinen König geleitet, der so ausdrucksvoll gesungen und gespielt habe. Auch über die Leistungen des Herrn Ringhoff sprach der Kaiser sich sehr anerkennend aus. Herrn Prof. Schor machte der Kaiser besondere Komplimente über die distinkte Begabung des Orchesters und Herrn Kapellmeister Kothler, der die Hofloge dirigiert hatte, sagte er, daß sie sehr distinkt und doch temperamentsvoll gesungen hätten. Hauptsächlich drückte sich der Kaiser über den ganzen Verlauf der Vorstellung sehr zufrieden aus, wie er denn nach dem ganzen Abend sich in der allerbesten Laune befand. Der Kaiser

hat nach zum Schluß, auch allen übrigen Anwesenden seine Anerkennung über die Ausführung auszusprechen.

Am heutigen Freitag vormittag verließ der Kaiser im Schloß.

Wiesbaden. Die Handelskammer trat am Mittwoch zu einer Vollversammlung zusammen, die der Vorstands-Konferenzrat sehr fleißig mit einem Willkommensgruß für Sr. Maj. den Kaiser eröffnete. Es wurde sodann die Wahl des Direktors Albert Stum zum Kammermitglied für gültig erklärt. — Ein Gelegenheitswein in Schwaben will den Verbrauch „berauschender“ Getränke herabsetzen. Da die Kammer davon eine Schädigung des heimischen Weinhandels befürchtet, soll an das Reichsamt des Innern das Gesuch gestellt werden, dahin zu wirken, daß entweder der Entwurf nicht Gesetz wird, oder daß Wein und Schaumwein nicht unter den Begriff der berauschenden Getränke gebracht werden. Als Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus soll derjenige angesehen werden, der ihn mit der Abgabe unmittelbar an den Verbraucher befaßt. — Beschlüsse der Versammlung des S. V. des Geleises gegen den unlästlichen Weinhandel bei Seiden- oder Jalousie-ausverkauf im Möbelhandel ist die Kammer dagegen, daß diese, was zweifelhaft auch als leicht angesehen werden und daß Seiden- und Jalousie-ausverkauf stets für alle Waren zulässig seien, die der Mode unterliegen, Jalousieausverkäufe für Geschäfte, die ordnungsgemäße Inventuren aufnehmen. — Auf Grund einer Anregung des Vereins der Handelsagenten will sich die Kammer wiederholt dafür verwenden, daß nicht nur die erzielten Kontur, sondern auch diejenigen, welche mangels Maße nicht erfüllt werden, aber zu einem besonderen Konturverfehlen führen, durch die Gerichte auf Staatskosten bekannt gegeben werden. — Beschluß der Beschaffung von Lebensmittel durch die Gemeinden nimmt die Kammer den Standpunkt ein, daß Gemeinden sich zur Versorgung der ärmeren Bevölkerung nur in Notfallsfällen mit dem Bezug von Lebensmitteln und zwar unter Vermittelung des ortsbewohnten Kleinhandels beschaffen möchten. — Wenn öffentliche Krankenhäuser in letzter Zeit vielfach dazu übergegangen sind, Verbandstoffe, Krankentrageartikel, Arzneimittel usw. selbst einzukaufen, vorzüglich zu halten und abzugeben, so ist die Kammer damit nicht einverstanden. Sie will eine Gegenposition unterstützen.

10. Wiesbaden. Der Innungs-Ausschuß in Wiesbaden beschließt in Verbindung mit der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, den Gewerbeverein für Kallau und umher in Frage kommenden gewerblichen Organisationen eine Krankenkasse für selbständige Gewerbetreibende und Handwerker zu errichten, nach dem Muster der im Großherzogtum Baden von dem Badischen Landesgewerbeverein und Handwerksvereinen gestiftet seit drei Jahren bestehenden.

Hier hat nach jahrelangem Leiden Amtsgerichtsrat a. D. Adolf Dohs im Alter von 51 Jahren. Er war lange Zeit am hiesigen Königl. Amtsgericht tätig, davon 10 Jahre als Strafrichter und 5 Jahre als Grundbuchrichter.

Aus den hiesigen Volks- und Mittelschulen traten mit Beginn des neuen Schulfahrs in höhere Schulen 17 resp. 22 Schüler über.

Das namentlich in den Besitz der Stadt Wiesbaden übergegangene Jagd-Schloß Warte ist wie früher auf vorherige Anmeldung beim Kallau aus für die Jagd zu befestigen.

Die Buchmacher und gewerkschaftlichen Vertreter sind zur Zeit eilig an der Arbeit. Am Dienstag wurden 4 Personen vom Kallau entfernt. Des weiteren wurde vorgeschrieben, daß die Buchmacherei aufgehoben und dabei eine große Geldsumme beizubehalten. Verschiedene Personen wurden in Unterhaftungshaft genommen.

Der Vorsitzende eines Vereins, welcher vom Vorstand seines Amtes entbunden worden ist, hat eine zur Zeit vor dem hiesigen Landgericht laufende Klage auf Annullierung des betreffenden Beschlusses angehängt und auf Ungültigkeitserklärung aller Beschlüsse, welche von dem noch seiner Meinung unangehörig zusammengetretenen Vereinsvorstande gefaßt worden sind.

Am Morgen, am Tage der Kaiserparade, fällt in den hiesigen Mittel- und Volksschulen der Unterricht aus. Die hiesigen Beamten, Unterbeamten und Arbeiter, ferner die Mitglieder von Krieger-, Militär-, Sanitäts- und Jugendvereinen sind, haben bis 2 Uhr mittags dienstfrei. Der aus den Schulen der Mittel- und Volksschulen gebildete Sängerkorps singt Samstag nachmittag 2½ Uhr vor dem Schloß.

Strassammer. Der 17 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Friedrich Christian und der 19jährige Arbeiter Johann Heinrich, beide aus Eder, hatten in einem Hotel nach und nach für 60 Mark eingemietet und Konsumiert. Christian verließ in 3 Wochen, Heinrich dagegen, weil er vollstreckungsfähig ist, in 3 Monate Gefängnis. — Auf 1 Monat Gefängnis lautete das Urteil gegen den 22 Jahre alten Schneidergesellen Karl Wenzel, der als er im Juli 1912 Krantengeld bezog, tatsächlich aber seit weiter arbeitete und um die 36 Mark Krantengeld von der Gemeindefinanz entnommen hatte, in den in Frage stehenden vier Wochen einsteigen zu können. Kontrollen ermittelte in seiner Krantengeld fälsche. — Der bereits bestrafte Maurer Johann von aus Solmsheim verging sich zweimal in Mord und Mord an kleinen Mädchen, wofür ihn die Strafkammer mit 8 Monaten Gefängnis bestrafte.

Strassammer. Die Krankenschwester Fr., die längere Zeit die in hiesigen verstorbenen Frau eines Rentners in Begrich behandelt hatte, verstarb nach deren Tode, ihr Gatte habe den Tod seiner Frau durch Krantengeld verursacht. Sie sagte, sie auch noch weiter, als sie von zwei Ärzten vom Geistesamt überzeugt wurde. Wegen dieser letzten Krantengeld hatte das Schöffengericht auf 4 Wochen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe erkannt. Die Strafkammer setzte die Strafe unter Berücksichtigung des hysterischen Zustandes der Angeklagten auf 11 Tage herab.

Bietfeld. Donnerstag abend kurz nach 7 Uhr stürzte der an einem Reuben beschäftigte, 38 Jahre alte Zimmermeister Karl Meyer vom Dachstuhl in den Keller und zog sich dabei Kopfverletzungen zu, wobei sich die Linse verlor. Die Sanitätskommission brachte ihn ins hiesige Krankenhaus nach Wiesbaden.

Müschheim. (Vollstreckung). Der Richter des hiesigen Volksamts, Wilhelm v. Orl, ist in einem Eisenbahnzug am 1. Juli ab nach Eberbach verlegt. An seine Stelle tritt Richtermeister Rüb und Haus in Müschheim.

Niederrhein. Auf Oberpostdirektor Flur, Bahnstation Niederrhein, hat der Verband deutscher Handlungsgesellschaften zu Leipzig ein Wahl- und Auftragsmandat von 15000 Quadratmetern erworben, um ein Erholungsheim für Rentiere zu errichten. Zum Heimplatz, einer der schönsten und höchsten Stellen des Landes, hat man einen herrlichen Aussichtspunkt über den ganzen Rheingebiet. Das Heim wird für über 100 Heimgäste eingerichtet. Die Grundheimgelände ist für den Himmelsstreich (21. Mai) vorgesehen. Die Vereine und Mitglieder des Verbandes werden sich morgens bis 11 Uhr am Wahllokal Niederrhein sammeln. Am 9½ Uhr erfolgt die Ankunft der Oberpostdirektor Flur mit einer Begleitung des Verbandes. Die feierliche Grundheimgelände findet um 11 Uhr statt. Der Verbandsdirektor Flur wird die Begrüßungsgeschehen halten. Am 12½ Uhr findet in den Sälen von Oberpostdirektor ein gemeinsames Mittagessen und von nachmittags 3 Uhr an findet auf dem Heim- und Aussichtspunkt ein großes Musikfest, bestehend aus Militärkonzert, Tanz, Spiele usw. statt.

Kellerbach. In der vorvergangenen Nacht fand man in der Nähe der Station auf der Schienen drei Leichname, die sich aus dem Jagdgebiet der Grotte Ober-Kellerbach entfernt hatten und von dem Direktorial Offizier Wenzel, der kurz nach 12 Uhr hier eintraf, entdeckt und gefaßt worden waren.

Frankfurt a. M. Am 11. Mai, an dem Verkündungstag Berlin-Frankfurt, verließ der Kaiser ein für den Kaiser Friedrich III. bestimmtes Flugzeug in Brandenburg. Die Kammer nahm auch an mehreren Tagen über, die nachdem sie auf ein Lebensziel geschoben waren, ihrem Schicksal überlassen wurden. Der Kaiser verließ durch den Ausfall eine halbfeindliche Person.

Frankfurt. Der Direktor der Wasserwerke Geh. Studienrat Dr. Walter wird am 1. Oktober einen Ruf an die Columbia-Universität in New York folgen. Der Präsident der Universität hat auf Veranlassung des Dekans des mit der Universität verbundenen Teachers College, den Minister v. Traut zu sich erlucht. Dr. Walter zu niederhiesigen Vorträgen und praktischen Kursen

im Interesse der Förderung des neusprachlichen Unterrichts in den Vereinigten Staaten Amerikas einen einjährigen Urlaub zu bewilligen.

Frankfurt. Die Eisenbahnverwaltung stellt Ermäßigungen über die eventuelle Befreiung des jetzigen Kongressbahnhofs — das Hauptbahnhof — an. Der neue Hauptbahnhof würde dann jedenfalls häufig des Rheins in Sachhausen angelegt werden. Eventuelle Entschlüsse liegen noch nicht vor.

Am Armeehaus an der Glindebrunn Konditor hat sich der 77 Jahre alte Schuhmacher Adam Ott mit einem Lohemesser einen tiefen Stich in die Herzgegend bei. Er liegt sich in sein Bett, wo er verblühte. Später fanden Hausgenossen ihn tot vor.

Für das Alexanderrennen in Frankfurt a. M., Montag, den 17. August, wurde für 19 Pferde der letzte Einsatz gezahlt.

Für dieses Jahr ist wiederum eine Erholungs- und Bekehrungsreise ins Binnenland für Unteroffiziere und Kadetten des ersten Schwabers der Hochseeflotte, wie sie im vorigen Jahre nach Köln gegangen war, geplant. Es handelt sich um eine fünf-tägige Reise, auf der vornehmlich die Stadt Frankfurt mit ihren Sehenswürdigkeiten, einige Bäder, ferner die Saalburg und Bad Homburg v. d. H. und das Nationaldenkmal auf dem Niederwald beichtigt werden sollen. Das Marinekommando hat sich bereits mit dem Magistrat von Frankfurt wegen der Unterkunft für etwa 150 Mann in Verbindung gesetzt. Die Gruppe des ersten Schwabers, die aus zusammen mit dem Marineverein ebenfalls die Führung übernehmen wird, will den Gästen auf der Saalburg ein Frühstück geben.

Das Ergebnis der Kassen-Kontrollen vom Sonntag und Montag ergab 35 783 Mark.

Der Schaden, der durch den Brand in der Bürgerbrauerei verursacht wurde, beläuft sich auf etwa 10000 Mark.

Die ersten Spatenstöße für die Nationalisierung werden nunmehr auf der Gemeindefabrik vorgenommen. Gegenwärtig sind ungefähr 30 Arbeiter damit beschäftigt, die Maschinen aufzustellen.

Trotz der gegenwärtig wenig günstigen Marktlage für Kollagepapiere mit normaler Vergütung war der Erfolg bei der Zeichnung auf die neue Frankfurter Stadtanleihe im Betrag von 12 Millionen befriedigend.

Königsberg. Der Prinz Heinrich-Friedrich ist auf dem Gipfel des Großen Feldberges des erste große Luftfahrt-Leuchtfeuer durch die Firma Julius Fintsch in Berlin aufgestellt worden, das als Leuchtfeuer von 60 Millionen Höhenmetern eingestuft und abwechselnd in Strahlen von sechs und drei Sekunden seine zwei Weiser langen Blitze Tag und Nacht vom 17. bis 21. Mai ausstrahlen wird. Von der Erde aus wird das Feuer 60 bis 70 Kilometer weit, und aus der Luft noch erheblich weiter zu sehen sein. Ferner werden in Königsberg und in Hamburg Leuchtfeueranlagen vorhanden sein, und außerdem die Glasturmschiffe, falls nach Kollagepapiere vorausgeschien sind, ringsum durch Magnetkompassen beleuchtet werden. In der Mitte des Flugplatzes wird ein rotes Licht, das zum Aussehen der Flugzeuge geeigneten Stellen bezeichnen, während ein blaues Licht die zum Auslaufen geeignete Richtung kennzeichnet.

Bad Homburg v. d. H. Der Kaiser trifft am Montag vor-mittag mit Gefolge hier ein, belacht zunächst die Saalburg und unternimmt bei günstigem Wetter einen Rundgang durch den Kurpark. Der kaiserliche Aufenthalt ist auf einige Stunden berechnet.

Wiesbaden. Herrgott Karl Müller, Assistent bei dem hiesigen Veterinär-Inspektorat, wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag von auswärtigen Burken überfallen und dabei so schwer verletzt, daß er an den Folgen verstarb. Eine Anzahl Burken wurden gerichtlich verurteilt.

Wiesbaden. Der 21. Verbandstag des Westfälischen Verbandes Kallau und am Rhein befaßt, eine Denkschrift über die Lage der Kallauverhältnisse an die Reichstagskommission und die Reichsregierung zu versenden. Ferner befaßt sich nach, auf eine Besetzung des Bundes deutscher Kallauverhältnisse mit dem Reichstag Kallauverhältnisse hinwirken. Eine Sammlung zum Besten der Kallauverhältnisse ergab 100 M.

Allelei aus der Umgegend.

Mainz. In der Sitzung der Stadtverordneten am Mittwoch wurden als Delegierte zu dem am 15. und 16. Juni in Köln stattfindenden 4. deutschen Städtefest die Herren Oberbürgermeister Dr. Göttschmann und Bürgermeister Ruppel bestimmt. — Zum Anbeken an ihren verstorbenen Bruder, den Jägermeister Ruppel, hat dessen Schwester aus der Hinterlassenschaft 15 000 Mark als Geschenk der Stadt überlassen. Das Kapital soll den Ruppel-Waisen-Stiftung tragen und die Waisen schließlich auf Werk-nachten an verheiratete Frauen ohne Unterschied der Konfession verteilt werden. Die Schenkung wurde angenommen. — Beim ersten deutschen Trachtenfest, das vom 20.—25. Mai hier abgehalten wird, wurden die Jägermeister Ruppel am Jägerfest, Christi Himmelfahrt, am abends 7 Uhr ihre Waisen offen halten. — Für die Hofhaltung eines Kallauverhältnisses wurden 14 000 Mark und für bauliche Veränderungen im Verwaltungsgebäude der Straßenbahn 30 000 Mark bewilligt.

Mainz-Kallau. Ein Kaufmannslehrling aus Mainz-Kallau, welcher in einer Hofkammer in Stellung war, hatte sich Unterschlagungen zuschreiben können lassen und um diese von sich abzulenken, schrieb er unter dem Namen eines Bahnbeamten der Kallauverhältnisse Kallau an seinen Chef, als hätte dieser das Geld für sich gebraucht, er wolle es wieder zurückerhalten, nur möge man ihn nicht anzeigen und Stundung gewähren. Die betrübliche Kallauverhältnisse erbat er polgarisch Kallau. Beim Abholen des Geldes wurde der Lehrling erwischt.

Offenbach. In Groh-Steinheim stürzte ein Arbeiter in der Kallau. Der Sohn, der den Vater retten wollte, erkrankt ebenfalls.

Vermischtes.

Gegen die Vergewaltigung. Der königliche Landrat des Kreises Schlangenbach hat gegen die von Jahr zu Jahr steigende Vergewaltigung ein; er erlaubt die Bürgermeister, die Vereinsvorstände und auch die Vereinsmitglieder davon in Kenntnis zu setzen, daß in Zukunft dreifache Haftstrafen für Vergewaltigung nicht mehr und zweifache Haft nur noch nach Genehmigung werden, wenn sich mehrere Vereine eines Ortes zu einer gemeinsamen Feier ihrer Bedenklage um zusammenfassen.

Die Ermordung des Schauspielers Koller. Wie die Tatzeitblätter mitteilen, ist die Waise der Mörder des Schauspielers Koller von Darmstadt festgesetzt. Sie sind zwei junge Arbeiter aus der Stadt Darmstadt namens Fritz und Lambert, die sich vor 14 Tagen zu einem angeblichen Besuch eines Verwandten nach Mainz begaben hatten, dort ein lustiges Leben führten und gleichzeitig mehrere Hotelzimmer ausfüllten. Fritz ist der Sohn eines reichen Bauunternehmers, die Mutter des Lambert ist Kallauverhältnisse der Dillbühnen-Gesellschaft. Die beiden jungen Leute sind schon lange als Tumbadanten bekannt. Sie fliegen in Mainz unter den Namen Jacques und Richard Koller, Studenten aus Paris, in einen der ersten Hotels ab, aus dem sie am 6. Mai verschwand, ohne die Rechnung bezahlt zu haben. Wie Frau Fritz, einem Bekannten erzählt, hat sie sich kürzlich nach Mainz beggeben, um dort eine Rechnung zu begleichen und eine Summe von 300 Mark zu begehren, die sich ihr Sohn von einer dort lebenden Tante geliehen hatte. In dem Ringer Hotel und auf der Polizei wurde ihr dann mitgeteilt, daß Fritz und Lambert sich zunächst nach Straßburg beggeben haben dürften, da sie sich wiederholt nach einem dortigen Hotel erkundigten.

Curhaven. Circa 120 Pressevertreter, die einer Einladung der Hamburg-Amerika-Linie zu der ersten Ausfahrt der „Kallauverhältnisse“ gefolgt waren, begaben sich am Donnerstag am Bord des Dampfers, wo sie von dem Direktor Hildebrandt mit einer Begrüßung begrüßt wurden, in der er u. a. betonte, daß die „Kallauverhältnisse“

Hirschberg, 13. Mai. Gestern herrschten im Riesengebirge zwei Grad Kälte. Auf den Höhen liegt der Neuschnee 6 Zentimeter hoch.

Breslau, 14. Mai. Die zu einer rechts- und staatswissenschaftlichen umgeheilten juristischen Fakultät der hiesigen Universität hat den rechtswissenschaftlichen Dozenten Dr. rer. pol. geschaffen.

Prag, 14. Mai. Die hiesige deutsch-tschechische Universitäts-Klinik hatte in der vergangenen Woche einen Affen mit Blattern infiziert und diesen dann den jungen Medizinern als Demonstrationsobjekt vorgeführt. Auf bisher noch ungeklärte Weise haben sich mehrere Studenten infiziert, von denen 5 in der Klinik schwer erkrankt darniederliegen.

Paris, 15. Mai. Der „New York Herald“ erhielt ein drahtloses Telegramm seines Korrespondenten von Bord des Hapag-Dampfers „Waterland“, der gestern seine erste Reise angetreten hat. Der Korrespondent spricht sich in begeistelter Weise über die Fahrt aus. Nach der geringsten Erhütterung sei zu bemerken gewesen. Kein einziger Tropfen Champagner sei aus den Gläsern auf die Tischdecke gefallen. Der Riesen-Dampfer wird heute in Cherbourg erwartet.

London, 14. Mai. Die „Times“ meldet aus Schanghai vom 14. Mai: In Hongkong sind in der letzten Woche 215 Pestfälle und 173 Todesfälle festgestellt worden. Seit Beginn des Jahres sind im ganzen 1228 Pestfälle mit 1112 Todesfällen vorgekommen.

Der reiche Mann.

Roman von Hans Altenburg.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sage das nicht. Ich sage es ohne Bedenken. Dieser Baron hat Dir Versprechungen gemacht, um Dich zu ködern, aber noch nicht eine einzige erfüllt. Er hat keine Börse aus Deiner Kasse gefüllt, und nun will er auch aus Deiner Kasse seine Schulden bezahlen. Doch Du das noch immer nicht einsehst, begreife ich nicht. Ich kann mein Wort nicht so ohne weiteres zurücknehmen, ich würde mich dadurch zu sehr kompromittieren.

Wäre denn kein stichfester Grund zu finden? Ich habe ihn schon gefunden, sagte der Bankier. Ich habe die Herren noch auf ihre Schulden aufmerksam gemacht und ihnen Worte gesagt, die ihnen keineswegs angenehm waren. Der Baron hat sich verpflichtet, am Hochzeitsstage seiner Schwiegertochter ein schuldenfreies Gut als Witwenpension zu überweisen, und es läßt sich voraussehen, daß er diese Verpflichtung nicht erfüllen kann.

Und wenn sie gleichwohl ihren Verpflichtungen nachkommen? Sie können es nicht. Sie finden vielleicht Mittel. Es gibt in Berlin Buhlerer genug, die bei einiger Aussicht auf einen reichen Gewinn eine große Summe wagen. Der Baron hätte vielleicht nichts weiter zu tun, als einen Schuldchein auszustellen, in welchem er sich verpflichtet, die empfangene Summe nebst Zinsen am Tage nach der Hochzeit zurückzugeben.

Ruh, für diesen äußersten Fall kann Agna noch in der letzten Stunde zurücktreten, sagte der Kommerzienrat.

Und wie ist es mit dem Vermögen Hermanns? fragte sie. Ich werde darüber mit Hermann reden. Und jetzt bitte, keine Hornworte mehr! Ich habe der bitteren Worte genug hören müssen. Ich habe Dir ja gesagt, daß ich alles wieder gut machen will, begnüge Dich damit. Wird Dein Verlobter schweigen?

Ja. Hermann ist kein Freund! Mein Bräutigam riet selbst dazu, Hermann dieses Geheimnis mitzuteilen, noch nicht zu enthüllen.

Du wirst auch allen anderen gegenüber das Geheimnis be-
wahren?

Ich werde doch den eigenen Namen nicht entehren wollen, sagte Lena mit einem vorwurfsvollen Blick auf den Vater, der wiederum die Augen niederzuschlug.

Ich darf also Hermann die Mitteilung machen, daß er Deine Zustimmung zu seiner Verlobung hat?

Ja, unter dem Vorbehalt, daß diese Verlobung einstweilen noch geheim bleiben muß.

Einstweilen, ich hoffe, dieses Geheimnis wird bald veröffentlicht werden dürfen. Adieu, Papa.

Der Kommerzienrat erwiderte den Gruß durch ein Kopfnicken. Dann ging er in die Arbeitsräume hinunter. Jetzt konnte er mit Burgmann abrechnen, eine drückende Last war von seiner Seele genommen. Wie von einem quälenden Alp befreit, atmete er auf.

Burgmann schloß die Dokumente so nicht mehr, und die Kopie war in seinen eigenen Händen. Gott sei Dank! von dieser Seite hatte er keine Gefahr mehr zu befürchten.

Und dieser Mensch war doch genug, ihn in dem Glauben zu erhalten, daß er noch die fürchterliche Rache gegen ihn auszuspielen konnte. Darum hatte er die letzten Tage auf Entschädigung gedrängt, er wollte nur noch eine möglichst hohe Summe erpressen, weil er fühlte, daß der Boden unter ihm zusammenbrach. Noch war es Zeit, ihm auf seine Unverschämtheit die gebührende Antwort zu geben. Jetzt stand nichts mehr im Wege, den Dieb der Polizei zu übergeben, wenn er anders nicht unendlich gemacht werden konnte. Freilich hätte der Kommerzienrat jedes öffentliche Aufsehen gern vermieden.

Er ließ Burgmann sofort in sein Arbeitszimmer kommen. Dieser Kontrakt lautet auf halbjährige Kündigung, Herr Burgmann, heute ist hier 3000 Mark als Gehaltsentwässerung für die Kündigungsfrist. Von Ihrem ferneren Verhalten mir gegenüber wird es abhängen, welchen Entlassungsgrund ich den-
jenigen nenne, die mich danach fragen.

Burgmann überlegte im Augenblick die Situation. Der Kommerzienrat wußte, daß er die Dokumente nicht mehr hatte. Aber so leicht wollte er den Kampf nicht aufgeben.

Sie sehen sich aufs hohe Pferd, Herr Kommerzienrat, sagte er höflich.

Keine Grobheiten, Burgmann, aber ich lasse Sie ohne weiteres aus dem Hause werfen.

Ein Schrei der Wut entfuhr den farblosen Lippen des Prokuristen. War es schon soweit gekommen, daß er diese Schmach gebuldig ertragen mußte?

Vergessen Sie nicht, welche Macht ich besitze — So gehen Sie doch hin und enthüllen Sie das Geheimnis! sagte Demmberg bestimmt, warum tun Sie es denn nicht?

Weil der rechte Augenblick noch nicht gekommen ist. Väterlich! Weil Sie die Dokumente nicht mehr besitzen.

Und wenn ich sie wirklich nicht besitze, so weiß ich doch Ihren Anhalt.

Das wird Ihnen nichts mehr nützen, Sie wissen das recht gut, daß Ihnen keiner glauben würde. Beenden wir endlich einmal diese Angelegenheit, damit wir auseinander kommen. Sie haben mir die Kaffette gestohlen, das kann Ihnen bewiesen werden, das haben Sie mir auch selbst zugegeben. Wenn Sie mir aber Verschwiegenheit versprechen, so mögen Sie gehen, wohin Sie wollen, und ich werde Ihnen außerdem, soweit in meinen Kräften liegt, zu Ihrem ferneren Fortkommen beihilflich sein.

Ich werde mich hüten, dieses Versprechen zu geben, sagte Burgmann schneidend.

Gut, dann tun Sie, was Sie nicht lassen können, ich bin auf alles vorbereitet; auf mich wird nicht einmal mehr der Schatten einer Schuld fallen. Sie lassen ich aber sofort wegen Diebstahls verhaften. Noch einmal, tun Sie, was Sie nicht lassen können. Die Prokura ist Ihnen von diesem Augenblick entzogen.

Der Bankier beachtete ihn nicht weiter, aber er atmte erleichtert auf, als Burgmann sich entfernte.

Die Mittagstunde hatte längst geschlagen, der Kommerzienrat schloß sein Arbeitszimmer und stieg die Treppe zu seiner Frau hinan.

Endlich ist er fort, Therese, sagte er, und ich will hoffen, für immer.

Wer? fragte die Kommerzienrätin.

Burgmann, ich habe ihn entlassen.

Im Guten?

Rein, so ganz glatt ist es nicht abgelaufen.

Er hat sie nicht mehr. Und er wird sich hüten, die Kenntnis von ihrem Inhalt gegen mich zu benutzen. Welchen Wert hätte auch seine Anklage gegen mich, den Kommerzienrat Demmberg, dessen Name selbst am Hofe einen guten Klang hat? Man würde ihm einfach nicht glauben.

Und wer besitzt die gefährlichen Dokumente jetzt, fragte die Kommerzienrätin gespannt.

Lena.

Sie führt, wie von einem Pfeil getroffen, in die Höhe. Mein Gott, wie ist das möglich? Dann weiß es Hermann am Ende auch schon —

Lena hat mir versprochen, daß er es nicht erzählt, wenn ich — Er rümpfte die Lippen.

Wenn?

Wenn ich ihm Agna zur Frau gebe.

Das geschieht nun und nimmer, rief die Kommerzienrätin empört aus, und wenn ich Agna mit Gewalt aus seinen Armen reißen muß.

Was willst Du tun, Therese? Wenn Hermann Kenntnis von den Papieren erhält und sein Geld zurückfordert, bin ich ein ruinierter Mann.

Was ich tun will, weiß ich auch noch nicht, aber ich werde nun und nimmer zugeben, daß Agna diesen Wankhabolaten heiratet. — Lieber will ich betteln gehen.

10.

Die Verbindung Agnas mit dem Leutnant von Lehmann sollte zustande kommen, so oder so, das hatte sich die Kommerzienrätin zugesichert. Daß Agna unglücklich werden würde, daß wußte sie, aber, was lag der stolzen, berechnenden Frau an dem Lebensglück ihres Kindes? War sie selbst denn aus Liebe geheiratet worden? Und hatte sie selbst eine glückliche Ehe gehabt? Sie war dem Manne gefolgt, der sie um ihres vermeintlichen Reichthums willen hatte, weil sie in ihm mit dem scharfen Instinkt des falten, ehrgeizigen Weibes den Streber erkannt hatte, der das Schicksal schon meistern, ihm Glanz und Macht abzugewinnen würde. Ihre Ehe mit dem Kommerzienrat Demmberg war eine Hölle vom ersten Tage an gewesen und würde es bis zum letzten bleiben.

Natürlich mußte Agna in das Haus zurück. So lange sie bei Lena war, hatte die stolze Mutter keine Macht über sie. War sie erst einmal wieder hier, würde sie schon ihren Trug brechen. Sie wollte ihr beweisen, daß sie mit eiserner Energie ihren Willen durchzusetzen verstand. Dazu gefiel sich der glühende Haß gegen Hermann, den sie hatte, weil sie ihn fürchtete und von dem sie keine Schonung zu erwarten hatte, sobald er Kenntnis von der Unterhuldung seines väterlichen Vermögens erhielt. Die Gefahr lag nahe, die Katastrophe konnte jeden Augenblick hereinbrechen, aber trotzdem wollte sie nicht nachgeben. Was kümmerte es sie, was später geschah! —

Sie wollte Agna selbst zurückholen.

So schwer ihr auch dieser Gang wurde, sie mußte ihn unternehmen, ihr Haß drängte sie dazu. Und sie hatte Glück, denn Agna war allein zu Hause. Sie blühte überrascht auf, als sie die Mutter eintreten sah; eine dunkle Ahnung lagte ihr, daß sie vor einer Katastrophe stehe, die über ihr ganzes Geschick entscheiden könne.

Die Kommerzienrätin nahm nach einer kalten Begrüßung neben ihrer Tochter Platz und bestete den Blick voll Trauer und Barmherzigkeit auf das schöne Mädchen.

Ich bin krank, Agna, sagte sie mit matter Stimme, sehr krank, ich glaube, daß es mit mir bald zu Ende geht, die Aufregungen der letzten Zeit waren für mich zu gewaltig. Wie war es möglich, daß Du mich verlassen konntest? Du wußtest, welchen unglücklichen Schmerz Du mir dadurch bereitetest?

Ich konnte ja nicht anders, Mama, erwiderte sie. Ich mußte mich zwingen, einem Mann, den ich verachte, das Jawort zu geben.

Wenn mir gewußt hätten, daß Deine Abneigung wirklich unbeflegbar war, so würden wir auf diesen Bund verzichtet haben. Wir hätten dabei nur Dein Glück im Auge. Durch diese Heirat würdest Du in die höchsten Kreise eingeführt —

Ich lehne mich nicht darnach, Mama.

Weil Du die Vorteile nicht erkennen kannst, die Dir dadurch geboten werden. Ich will Lena eine Vorwürfe machen, aber leugnen kannst Du nicht, daß Deine Schwester einen bedeutenden Einfluß auf Dich geübt und Dich zu diesem Bruch überredet hat.

(Fortsetzung folgt.)

Theater-Spielplan.

Residenztheater in Wiesbaden.

Freitag, 15. Mai, 8 Uhr. Die fantastische Aftone.
Samstag, 16. Mai, 8 Uhr. Vella. Die ferne Prinzessin; Abschiedstournee. (Neubelt.)
Sonntag, 17. Mai, vorm. 11 Uhr. Matinee zum Belten des Kinderhilfsvereins; abends 7 Uhr. Als ich noch im Säugelkleide...
Montag, 18. Mai, 7 Uhr. Der blinde Passagier.
Dienstag, 19. Mai, 7 Uhr. Als ich noch im Säugelkleide...
Mittwoch, 20. Mai, 7 Uhr. Rean.
Donnerstag, 21. Mai, 7 Uhr. Als ich noch im Säugelkleide...
Freitag, 22. Mai, 7 Uhr. Vella; 7 Uhr. Die fantastische Aftone.
Samstag, 23. Mai, 7 Uhr. Aftone. (Uraufführung.)
Sonntag, 24. Mai, 7 Uhr. Aftone.

Leitung Guido Felder. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Jorisch, für den Reklam- und Anzeigenenteil Heinrich Lucht, für den Druck und Verlag W. H. Holzappel, sämtl. in Betrieb. Rotationsdruck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Felder in Wiesbaden.

Danksagung.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines guten Mannes, unseres treubesorgten Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Philipp Adam Keim I

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders Dank seiner Geschäftsfirma Simon & Reiter, Sindlingen, sowie seinen Mitarbeitern für die erwiesene Ehrung, sowie für alle die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Hochheim, den 15. Mai 1914. 234H
Die trauernden Hinterbliebenen
I. d. N.: Christine Keim und Kinder.

Beschönigungs-Verein Hochheim a. M.

General-Versammlung

am Dienstag, den 19. Mai, 8 Uhr bei Fleischer (Weibergarten).

Tagesordnung:

1. Protokollverlesung.
2. Bericht über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahr.
3. Kassenbericht.
4. Vorstandsberichtsabwahl.
5. Wähle.
6. Wünsche und Anträge.

Vortrag

Herr Lehrer Karl Müller

Die Einführung der Kulturpflanzen in Deutschland.
Gäste willkommen!



P. Rohm, Zahn-Praxis

Wiesbaden,
Friedrichstraße 50, 1.

Sprechstunden 9-4 Uhr.

Gold-Medaille

Wiesbaden 1909

Erfolgreiche Behandlung kranker Zähne.
Zahnziehen u. Plombieren mit örtlicher Betäubung.
Künstlicher Zahnersatz in diverser Ausführung.
Präpariert für sehr gute Leistungen mit der gold. Medaille
Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.

Auffallend billig!

1 Stoff

Kostümfstoffe

Herrenware 140 cm breit
berstliche englische
und gelegene Muster

Wtr. 150 225 300 375
jezt 12 22 32 37

Weiße berühmte Qualität.

Blau reitwollene
Herren-Gebirgs

140 cm breit
Stoff zum
Reiten jezt 10

160 Meter hochfeine
schwarze Halb-
schwere Herren-
Ware, 150 cm breit
Stoff zum
Reiten 16

reeller Wert sonst
das Doppelte.

2000 Meter Neffe
für Anzughosen, Anzüge,
Kostümfstoffe etc.

Wtr. 95 125 180 250 350
jezt 12 18 24 32 48

Frau

Löwenstein Bwe.

Mainz

Wabundstr. 13, 1. Stock.
Rein Laden.

Ernsthafte

Käufer u.

Teilhaber

f. Geschäfte, Gewerbe, Industrie,
Handwerk, Handel, Grundbesitz etc.
weist sofort nach

Konrad Otto, Gewerbehause
Wabundstr. 13/14
Grosshändler u. durchgreifende
Vermittl. über ganz Deutschl.



Singer
„66“
die Nähmaschine des
20. Jahrhunderts.

Neue Spezial-Apparate für den
Hausgebrauch. (123a)

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Wiesbaden, Langgasse 1.

Sensationell billig!

1 Vorken Leder-

Touristen-Anzüge

mit langer od. kurzer Hose
zum
Ausziehen 16

1 Vorken

Gummi- und Bozener-
Mäntel

(siehe Katalog, 4. Aussehen)
11 13 16 21

1 Vorken

Herren-Capes

alle Pängen
zum Ausziehen
6 8 11 14

Löwenstein Bwe.

Mainz

13 Wabundstr. 13
Rein Laden. Nur 1. Stock.



Dürkopp-Fahrräder

keine Produktions-Arbeit,
vollständig leichter Lauf.

Spezial-Fahrräder

ca. 30 Modelle am Lager.
Auf Wunsch Teilzahlung.

Neue Kellame-Fahrräder

Kompl. von 39 Mark an.

Leuchter und Lichtschläuche,
triche Race in jeder Preislage,
sowie kompl. Fahrrad-Zubehör
in großer Auswahl am Lager.

Heinrich Reif,

Wiesbad., Kaiserstraße 46,
Reparaturen in eig. Werkstätte

Lebensstellung

1. Stufe jed. Stand. 15-35 Jahre,
welche Dienst, Feldjäger, Reite-
begleiter etc. in Dienst, Grädl.,
Härtl. Gant. oder Reiter so
wollen, erblt. nach Wunsch der
Dienst- u. Servicekräfte

Kad. Godesberg a. Rh.
Günstig jederzeit, Preis frei
Nachz. aus J. u. Ausland, [un-]

Auffallend billig!

300 Leibhosen

für 3-4 Jahre
aus prima Wollstoff

durch 85 125
jezt 85 125

150 Cheviot-Hosen

ganz gefärbt, für 3-4 Jahre
durch 195
jezt 195

300 Stoffwesten

aus prima Stoffen
gearbeitet, zum Ausziehen
jezt 180

500 Stück Phantasie-
Wollhosen

berstliche Muster
175 250 375 550

Frau

Löwenstein Bwe.

Mainz

Wabundstr. 13, 1. Stock.
Rein Laden.

Jede Dame

liebt ein gutes Gesicht, jugend-
liches Aussehen und blendend
schönen Teint. Dies erzeugt

Stedenberd-Geisse

(die beste Milkenmilch-Geisse)

St. 50 Bge. Die Wirkung erhält

Dada-Cream

der rote u. rötliche Haut sehr u.
sammelt sich an. Die Dada-
in Godeberg a. Rh. u. Godeberg a. Rh.
in Godeberg a. Rh. u. Godeberg a. Rh.
in Godeberg a. Rh. u. Godeberg a. Rh.